

Kritisch-Exegetisches.

Zu den Versern des Aeschylus.

In dem Diverbium, in welchem Atossa vom Chor Auskunft über Athens Macht verlangt, lesen wir B. 235 die Frage;

ὥδέ τις πάρεστιν αὐτοῖς ἀνδροπλήθεια στρατοῦ;

worauf der Chor antwortet:

καὶ στρατὸς τοιοῦτος ἔρξας πολλὰ δὴ Μήδους κακὰ.

Daß so Aeschylus geschrieben habe, ist sehr zweifelhaft; denn neben dem Particip *ἔρξας* scheint *τοιοῦτος* ein müßiger Begriff und überhaupt eine derartige Verbindung *στρατὸς τοιοῦτος ἔρξας κακὰ* kaum in irgend einer Sprache zu rechtfertigen. Auch muß es als auffällig erscheinen, daß Atossa eine so peinliche Kunde, daß das Heer der Athener den Medern schon vieles Unheil zugefügt habe, ohne die geringste Gemüthsregung hinnimmt, sondern ruhig die neue Frage anknüpft:

καὶ τί πρὸς τούτοισιν ἄλλο; πλοῦτος ἔξαρκῆς δόμοις;

Ganz anders einige Verse später:

AT. πῶς ἂν οὖν μένοιεν ἄνδρας πολεμίους ἐπήλυδας;

XO. ὥστε Δαρείου πολὺν τε καὶ καλὸν φθεῖραι στρατόν

denn auf diese Aufklärung bricht sie in den Klageruf aus:

δεινά τοι λέγεις λόντων τοῖς τεκοῦσι φροντίσαι.

Auch diese Verse bieten ein Moment, um die Lesart der Stelle, von der wir ausgegangen sind, zu verdächtigen; denn hat der Chor schon oben ausgesprochen, daß die Meder schon viel Unheil vom Heere der Athener erfahren haben, so enthält der Vers *ὥστε Δαρείου* u. nichts Neues mehr, als daß statt der Meder der König selbst genannt ist. Die entwickelten Bedenken beseitigt die leichte Aenderung:

καὶ στρατὸς τοιοῦτος ἔρξαι πολλὰ δὴ Μήδους κακὰ.

Die Frage der Atossa, ob die Athener eine große Heeresmacht hätten, bestätigt der Chor und fügt das neue Moment hinzu, daß ihr Heer auch ein so tapferes sei, um wohl den Medern großen Schaden zuzufügen.

B. 256. ἀνὶ ἄνι κακὰ νέοκοτα καὶ
δαί· αἰαῖ, διαίνεσθε Πέρ-
σαι, τόδ' ἄχος κλύοντες.

Den Versen entspricht in der Antistrophe:

ἧ μακροβίωτος ὅδε γέ τις αἰ-
ὼν ἐφάνθη γεραιοῖς, ἀκού-
ειν τόδε πῆμ' ἄελπτον.

Es hat keine Wahrscheinlichkeit, daß sogleich in dem ersten Verse, ja bei dem ersten Worte eines strophischen Systems die genaue Respon- sion von dem Dichter verlegt worden sei, aber darum bedarf es keiner so starken Aenderung, wie Weil, der *μᾶλα* st. *ἧ* in der Antistrophe liest, vorgeschlagen hat, sondern man wird mit ganz leichter Aende- rung zu schreiben haben:

αἴν' ἄνια κακὰ νεόκοτα κτλ.

Auch formell erscheint diese Schreibung besser als die überlieferte Lesart, weil in der Wiederholung von ἄνια, wo noch zwei weitere Epitheta zu κακὰ folgen, etwas gezwungenes liegt.

B. 274. ὄτοτοτοί, φίλων
ἀλίδονα σώματα πολυβαφῆ
κατθανόντα λέγεις φέρεσθαι
πλαγκτοῖς ἐν διπλάκροισιν.

Um den metrischen Fehler des zweiten Verses zu heben und die genaue Responzion mit der Strophe τὰ πολέα (πολλά die Handschr.) βέλεα παμμιγῆ herzustellen, schreiben Kayser und Heimstädt ἀλίδονα μέλεα παμβαφῆ, aber μέλεα erscheint von den herumschwimmenden Zeichnamen der zu Grunde gegangenen Perser ein nicht passender Begriff. Wie wir vermuthen, ist vielmehr σώματα ein Glossem für das poetische δέματα.

B. 311. πηγαῖς τε Νείλου γειτονῶν Ἀγυπτίῳ
Ἄρκτεῦς, Ἀδηνῆς, καὶ Φερεσσεύης τρίτος
Φαρνοῦχος, οἷδε ναὸς ἐκ μιᾶς πέσον.

Daß in einem der beiden Namen Φερεσσεύης (φερεσεύης Med.) und Φαρνοῦχος ein nomen appellativum stecke, hat man mit Recht vermuthet, nur trägt sich, ob der Fehler in Φαρνοῦχος zu suchen sei, wofür Weil ῥαβδοῦχος oder Καρδοῦχος vermuthet, und nicht vielmehr in φερεσεύης, wofür wir mit leichter Aenderung φερεσσακῆς vorschlagen.

Der Bote schließt die Erzählung von dem Schicksal der persischen Heeresführer bei Salamis mit den Worten (B. 329):

+ τοιῶνδ' ἀρχόντων ὑπεμνήσθην πέρι,
πολλῶν παρόντων δ' ὀλίγ' ἀπαγγέλλω κακά.

Die Vermuthungen zur Berichtigung des metrischen Fehlers im ersten Verse (am leichtesten hat sich der Corrector des cod. Med. durch Einsetzung von νῦν nach ἀρχόντων geholfen) gehen nach zwei Richtungen auseinander. Die einen nämlich suchten für ἀρχόντων ein dem Metrum entsprechendes synonymes Wort zu gewinnen, andere in anderweitiger Weise zu helfen, wie z. B. Dindorf, der schreibt: τοιῶνδε τῶνδε νῦν ὑπεμνήσθην πέρι. Diese Vermuthung geht von der offenbar richtigen Ansicht aus, daß, wenn τοιῶνδε richtig überliefert ist, es Neutrum sein muß, nicht Masculin, zu einem Substantiv in der Bedeutung 'Führer' gehörig. Denn wollten wir auch zugeben, daß ein τοιῶνδε ταγῶν heißen könne 'von Führern, denen es in solcher Weise ergangen ist', so bliebe die ganze Wendung überaus matt und des Dichters unwürdig. Weil's Vermuthung, der zum Theil nach Heimstädt τοσοῦνδε ταγῶν νῦν ὑπεμνήσθην πέρι schreibt, entfernt das bei τοιῶνδε aufstoßende Bedenken, weicht aber wie Dindorf's Vermuthung von der ächten Ueberlieferung, die ein νῦν nicht kennt, allzuweit ab. Gehen wir von der Annahme aus, daß in der Ueberlieferung

τοιῶνδ' ἀρχόντων ἢ. πέρι außer der fehlenden Sylbe sonst alles richtig ist und daß τοιῶνδε kein Wort mit dem Begriff 'Führer' zuläßt, so ergibt sich fast nothwendig die leichte Verbesserung:

τοιῶνδ' ὑπαρχόντων ὑπεμνήσθην πέρι.

Ueber das Mangeln der Cäsur vgl. B. 352. 465. 509.

B. 592. τοὶ δ' ἀνὰ γᾶν Ἀσίαν δὴν
οὐκ ἔτι περσονομοῦνται
οὐδ' ἔτι δασμοφοροῦσιν
δεσποσύνοιον ἀνάγκαις,
οὐδ' ἐς γᾶν προπίπτοντες
ἄρξονται βασιλείᾳ
γὰρ διόλωλεν ἰσχὺς.

Es ist zu verwundern, daß man die Lesart ἄρξονται so lange geduldig ertragen hat. Denn das Futurum ἄρξονται erscheint, nachdem περσονομοῦνται und δασμοφοροῦσιν vorausgegangen, als unfiatthast; allein wollte man auch dafür, wie H. Voss wirklich vorgeschlagen hat, ἀρχονται schreiben, so wäre nicht viel gewonnen, weil man im Gegensatz zu περσονομεῖσθαι und δασμοφορεῖν etwas besonderes erwartet, nicht einen so schalen allgemeinen Begriff wie ἄρχεσθαι. Irrten wir nicht, so hat Aeschylus geschrieben: οὐδ' ἐς γᾶν προπίπτοντες ἄζονται, noch bezeugen sie zur Erde stürzend ihre Ehrfurcht. Im ersten Verse hat Meineke vielleicht nicht ohne Grund an δὴν Anstoß genommen und γᾶν Ἀσιηνᾶν vorgeschlagen; man könnte auch vermuthen γᾶν Ἀσιᾶτιν.

B. 606. φίλοι, κακῶν μὲν ὅστις ἔμπορος (ἔμπειρος) κυρεῖ,
ἐπίσταται βροτοῖσιν ὡς ὅταν κλύδων
κακῶν ἐπέλθῃ πάντα δειμαίνειν φιλεῖ·
ὅταν δ' ὁ δαίμων εὖροῆ, πεποιθέναι
τὸν αὐτὸν ἀεὶ δαίμον' οὐριεῖν τύχης.

Ueber die ersten Verse hat Weil mit Recht bemerkt: Tres offensiones habet vulgata: quod rerum humanarum, non solum adversae fortunae peritus dicendus erat, quod κακῶν moleste repetitur, quod δειμαίνειν non timendi, ut solet, sed terrendi (?) vim habet. Eben so anstößig erscheint die Stellung von μὲν, das nicht zum Relativsatz, sondern zu ὅταν κλύδων κακῶν gehört. Wenn jedoch Weil in seinem Texte schreibt:

φίλοι, βροτείων ὅστις ἔμπειρος κυρεῖ,
ἐπίσταται κακῶν μὲν ὡς ὅτι κλύδων
καινῶν ἐπέλθῃ, πάντα δειμαίνειν φιλεῖ.

so zweifeln wir, daß diese starke Aenderung vielen Beifall finden werde. Das Verberbniß der Stelle ist, wie es scheint, dadurch entstanden, daß die Worte κακῶν μὲν und βροτοῖσιν ihre Stellen vertauscht haben. Setzt man βροτοῖσιν nach φίλοι ein, so bedarf man ein Adjectiv, von welchem der Dativ abhängt, das in der überlieferten Lesart ὅστις ἔμπορος zu suchen ist, wofür wir ὅστις σύμπορος

‘wer mit Menschen verkehrt, mit ihrem Leben vertraut ist’, vermuthen. War nun einmal die Umstellung in den Handschriften eingetreten, so wurde durch Interpolation *κακῶν* nach *κλύδων* nochmals eingefetzt und damit ein Adjectiv zu *κακῶν μὲν*, wie z. B. *πολλῶν* aus dem Texte verdrängt. Daß wir in der von uns versuchten Ordnung der Stelle

*φίλοι, βροτοῖσιν ὅστις σύμπορος κυρεῖ,
ἐπίσταται, κακῶν μὲν ὡς ὅταν κλύδων
πολλῶν ἐπέλθῃ, πάντα δειμαίνειν φιλεῖ*

βροτός zu *φιλεῖ* aus *βροτοῖσιν* ergänzen, bedarf kaum einer besonderen Bemerkung.

B. 631. *βασιλεία γύναι, πρέσβος Πέρσαις,
σύ τε πέμπε χοᾶς Θαλάμους ὑπὸ γῆς,
ἡμεῖς δ’ ὕμνοις αἰτησόμεθα
φθιμένων πομπούς
εὐφρονας εἶναι κατὰ γαίας.*

Zu Gegensatz von *σύ τε πέμπε* erscheint die Verbesserung *ἡμεῖς ὕμνοις αἰτησόμεθα* als nothwendig. Derselbe Fehler kehrt B. 660 wieder, wo man für *οὔτε γὰρ ἄνδρας ποτ’ ἀπώλλυ πολεμοφθόροισιν ἅταις, θεομήτωρ δ’ ἐκικλήσκειτο Πέρσαις* geschrieben hat *οὐδὲ γάρ*; es war vielmehr *θεομήτωρ τ’ ἐκικλήσκειτο* zu verbessern. Besondere Noth haben folgende Verse gemacht 747 ff.

*ὅστις Ἐλλησποντον ἱερὸν δοῦλον ὡς δεομώμασιν
ἤλπισε σχήσειν ῥέοντα, Βόσπορον, ῥόον θεοῦ
καὶ πόρον μετεροῦθμιζε, καὶ πέδαις σφυρηλάτοις
περιβαλῶν πολλὴν κέλευθον ἤνυσεν πολλῶ στρατῶ,
θνητός ὢν θεῶν δὲ πάντων ᾗετ’, οὐκ εὐβουλίᾳ,
καὶ Ποσειδῶνος κρατήσειν.*

Zu der Variante des Par. A *θεῶν τε πάντων* bemerkt G. Hermann: Recte se habet δὲ, sed aut commate post ὢν interpungendum est, ut factum est a Rob. et Victorio, aut colo, ut Blomfieldius fecit. Noch weiter ging Weil, der die kühne Conjectur *θεῶν δὲ θνητός ὢν ἀπάντων ᾗετ’, οὐκ εὐβουλίᾳ, καὶ Ποσειδῶνος κρατήσειν* gewagt und in seinen Text eingefetzt hat. Uns scheint die Aenderung *θεῶν τε πάντων — καὶ Ποσειδῶνος* unabweislich, wobei man nach *πολλῶ στρατῶ* stärker zu interpungiren hat. So schließt der Dichter die Schilderung von den Treveln des Xerxes mit einem kräftigen *ἐπιφώνημα*.

B. 636. *ἀλλὰ, χθόνιοι δαίμονες ἄγνοί,
Γῆ τε καὶ Ἑομῆ βασιλεῦ τ’ ἐνέρων,
πέμψατ’ ἔνερθε ψυχὴν ἐς φῶς·
εἰ γάρ τι κακῶν ἄκος οἶδε πλέον,
μόνος ἂν θνητῶν πέρας εἴποι.*

Statt des unpassenden *πλέον* schreibt Heimjōth *παρόν*, bei welcher

Vermuthung die Entstehung des Verderbnisses sich nicht erklären läßt. Das richtige ist wohl πέλον.

В. 731.

ΔΑΡ. ὧδε παμπήδην δὲ λαὸς πᾶς κατέφθαρται δορί;

ΑΤ. πρὸς τὰδ' ὡς Σούσων μὲν ἄστν πᾶν κενανδρίαν στένει.

ΔΑΡ. ὦ πόποι κεδνῆς ἀρωγῆς κάπικουρίας στρατοῦ.

ΑΤ. Βακτριῶν δ' ἔρρει πανώλης δῆμος, οὐδέ τις γέρων.

Für Σούσων μὲν ἄστν vermuthet ein Zuhörer von mir, Hr. Wilhelm Meyer treffend Σούσων μέγ' ἄστν, vgl. В. 116 μὴ πόλις πύθεται κενανδρον μέγ' ἄστν Σουσιδος. Außerdem wird man aus der Lesart κενανδρία (so auch der Med. mit kleiner Rasur nach ια) κενανδρία zu verbessern haben, vgl. В. 295 κεί στένεις κακοῖς ὄμως. Schwierig sind die Worte В. 734 οὐδέ τις γέρων, bei denen man weder die Erklärung Hermanns neque ille imbellis, noch die vorgeschlagenen Vermuthungen οὐ δὴ τις γέρων, εἰ μὴ τις γέρων u. billigen kann. Der Unterz. dachte an οὐδ' ἔσται γέρων.

В. 858. πρῶτα μὲν εὐδοκίμου στρατιᾶς ἀπεφαινόμεθ', ἡδὲ νομίσματα πύργινα πάντι' ἐπήθυνον

νόστοι δ' ἐκ πόνων ἀπόνους ἀπαθεῖς

— ~ ~ εὖ πράσσοντας ἄγον οἴκους.

Eine genügende Ergänzung. des fehlenden Daktylos scheint noch nicht gelungen; wir schlagen vor zu schreiben: νόστοι δ' ἐκ πόνων ἀπόνους ἀπαθεῖς ἄκτορας εὖ πράσσοντας ἄγον οἴκους.

Verichtigung zu S. 205.

Da in dem Verbesserungsversuch zu Aesch. Pers. B. 606 ein schlimmer Verstoß vorgekommen ist, werden die Leser ersucht, die betreffende Erwörterung zu entschuldigen und als ungeschrieben zu betrachten. R. D.